

Winfried Wulff

Rede Hauptvorstand CDU 20.-22.11.1989 Bargscheidungen

Die Menschen im Lande hat die lähmende gesellschaftliche Situation der Endsiebziger und achtziger Jahre bis vor wenigen Wochen gezeichnet. Wir alle tragen schwer an Indifferenz und Arroganz der abgelösten politischen Führung und wir werden lange Zeit brauchen, den Epochenmüll aus unseren Köpfen zu beseitigen, den die mit Halbwahrheiten und ganzen Lügen konstruierten Dogmen und Tabus dort hinterlassen haben. Gerade deshalb muß es uns ernst sein, todernst, in diesem Land endlich wahrhaftige Bedingungen zu schaffen, in denen die Wahrheit erste Priorität hat und wo Anstand und Menschlichkeit künftig fester Bestandteil aller Unternehmungen und Vorstellungen sein müssen.

Ich will nicht länger und nie mehr, daß Menschen hier anders denken als sie reden, anders handeln als sie sagen, weil sie sich persönliche Vorteile erhoffen oder Nachteile so abzuwehren versuchen.

Ich will nicht länger und nie mehr akzeptieren, als unzuverändernde Wahrheit annehmen zu sollen, was andere nur auf Grund der politischen Macht zu einer solchen erheben.

Ich will für mich, meine Kinder und Enkel den aufrechten Gang!

Ich will und bestehe auf meinem Recht, meine Glücksvorstellungen selbst bestimmen zu können und ich bestehe auf dem Recht, diese auch leben zu dürfen.

Ich bin die Bevormundungen leid und die immerfortwährenden Belehrungen, die leider auch heute noch anzutreffen sind in den Gesprächen mit der Obrigkeit hier im Lande!

Dieses will ich wie viele andere nicht mehr!

Die Menschen, das Volk unseres Landes, hat Veränderungen erzwungen, in dem es seinen Willen auf den Straßen der Städte unsres Landes artikuliert hat. Es gewann, indem es Mut zeigte, den Stolz, die Würde und die eigene Identität.

Die CDU als politische Partei, hat viel zu spät erkannt, wo sie Partei

zu ergreifen hatte, für wen und gegen wen. Das hat die Glaubwürdigkeit schwer geschadet, hat Vertrauen zerstört und belastet nun als schwere Hypothek unseren weiteren Weg.

Ich bin für diese Partei, dennoch, weil ich überzeugt bin, daß eine glaubwürdige christliche Partei unerläßlich ist für unsere Gesellschaft. Daß wir heute, um die notwendigen Veränderungen zu befördern, besonders die Kräfte in der politischen Landschaft brauchen, die bereits über funktionierende Organisationsstrukturen verfügen <sup>ist für mich Tatsache</sup> glaubhafter sind für die Menschen, die das Vertrauen zu den politischen Konstellationen der Vergangenheit verloren haben, natürlich die neuen Formierungen wie Neues Forum, Demokratischer Aufbruch, SDP und andere. ~~aber~~ darüber müssen wir uns im Klaren sein. Wir können nur an Glaubwürdigkeit gewinnen, wenn wir mit neuen Konzepten <sup>aufreten</sup> vertreten durch integre Persönlichkeiten, die weitgehend frei von ~~Abhängigkeit~~ <sup>Schuldhaftigkeit für die Fehlentscheidungen der Vergangenheit</sup> sind und die offen und tolerant mit den neuen Gruppierungen zu arbeiten bereit sind. Es ist auf allen Gebieten bereits 5 nach 12, darüber dürfen wir uns auch keine Illusion machen. Und so geht es eben nirgendwo mehr um die Erhaltung irgendeines Amtes oder einer unversichtbaren Machtposition, sondern wirklich und wahrhaftig um Existenz.

Das gilt für unsere Partei wie für unser Staatsgefüge und alle unsere Bemühungen <sup>erhalten</sup> ~~haben~~ nur Sinn in Hinsicht auf die Qualität eines zu errichtenden gemeinsamen Hauses Europa, das für mich nicht denkbar ist ohne unsere Mitwirkung. So hat alles, was wir ab nun tun und lassen, unmittelbar diese Dimension.

So appelliere ich an alle Mitglieder dieser Partei, jetzt alle Kräfte zu mobilisieren und mit neuen, vielleicht noch nie gedachten Ideen in die Offensive zu gehen. Das Nachplappern gängiger Zeitungslosungen kann nicht Inhalt, Routine nicht die angemessene Gangart und anhaltende Profillosigkeit kein Konzept sein! Ich bitte Sie alle, die Kraft nicht in kleinkariertem Verfahrens- oder Parteiengezänk zu vergeuden. Unsere Partei braucht Format, um auf das Land ausstrahlen zu können.

Es liegt an uns!

Was müssen wir tun?

Wir alle müssen bemüht sein, die neue Qualität menschlichen Miteinanders und die politische Reife der Menschen, die sich in den gewaltlosen Demonstrationen so eindrucksvoll manifestiert hat, im Bewußtsein der Menschen zu erhalten. Laßt uns darauf hinwirken, daß diese Gewaltlosigkeit erhalten bleibt und laßt uns den freundlichen Umgang miteinander befördern, dann wird auch der sicher nicht leichte ALLtag für alle freundlicher werden und wir könnten vielleicht so der allgemeinen Korruption, dieser leidigen Beziehungswirtschaft begegnen.

Wir müssen die Parteiarbeit effektiver und überzeugender organisieren. Ideen und Vorstellungen brauchen kurze Wege von der Basis zur Zentrale. Dort müssen sie Eingang finden in die Beratungen der Fachgremien, in denen Spezialisten eigenständige Lösungsvorschläge für die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen erarbeiten. Und nur mit wirklich neuen, qualitätvollen Ideen haben wir hier eine Chance, die Existenzberechtigung als christliche Partei nachzuweisen.

Wir brauchen, um der richtigen Ansätze willen, stimmige, reale Analysen der Jetztzustände. Dort müssen auch wir unduldsam Offenheit fordern.

Es darf kein Beharren auf noch so gut klingenden Dogmen geben.

Tabus sind ab sofort nicht akzeptabel, alle Fragen erlaubt. Nur das hilft wirklich weiter!

So müssen auch wir, kritisch und konstruktiv, an unsere gesellschaftlich Wirklichkeit gehen und dort eine tragfähige, verlässliche Grundlage schaffen. Dabei können wir auch vor wichtigen Fragen nicht Halt machen, wovon ich hier einige stellen will:

Trägt die jetzige Verfassung die notwendigen Veränderungen oder bedarf es grundsätzlicher Veränderungen. Das Beharren auf der Führenden Rolle einer Partei ohne durch Wählermehrheit legitimiert zu sein, darf nicht aufrecht erhalten werden. Der SED-Apparat muß vom Staatsapparat getrennt sein, wobei die Entscheidungen im Regierung und gewählten staatlichen Gremien erfolgen und in den Volksvertretungen zur Bestätigung Abstimmung vorgelegt werden müssen.

Mandate und Sitzverteilung dürfen nicht mehr nach internen Absprachen erfolgen sondern müssen dem Wählervotum entsprechen.

In diesem Sinn ist ein Wahlgesetz zu entwickeln, das einzelne Parteien und Personen ausweist, die zu wählen sind, Die Wahl eines zuvor festgelegten Blocks manipuliert den Wählerwillen und darf nicht mehr akzeptiert werden.

Wir brauchen schnell überzeugende Konzepte, die Veränderung in der Wirtschaft betreffende Unsere Vorstellungen und Erfahrungen sind gefragt um die ökonomische Krise so zu begegnen, daß die Betriebe wieder leistungsfähig werden, die Bilanzen positiv, ohne daß wir im Lande einen Verarmungsprozeß erzeugen oder daß der momentane Lebensstandard sinkt. Das scheint mit direkt verquickt mit einer Veränderung unserer Währung, die Konvertibilität bekommen müßte, damit einem Ausverkauf und dem unkontrollierten Geldabfluß begegnet werden kann. Wir brauchen für einzelne Industriezweige, Kombinate und Betriebe Konzepte, was die Zusammenarbeit mit Firmen oder Firmengruppen der Bundesrepublik angeht. Ich schätze ein, daß wir in vielen Bereichen allein nicht mehr in der Lage sein werden, schnell zu positiven Lösungen zu kommen. Deshalb halte ich die Erarbeitung detaillierter Programme für wichtig, damit wir Initiative und Zielrichtung von Entwicklungen vernünftig mitbestimmen können.

Wir müssen den Ausverkauf kultureller Güter stoppen, der seit Jahren über den staatlichen Kunsthandel Antiquitäten und Sammlungen ~~xxx~~ für Valuta ins Ausland bringt. Und wir müssen endlich erfahren, welchen Umfang die Valutageschäfte haben und was mit den Valutamitteln eigentlich gemacht worden ist.

Wir müssen die absurden Exporte von Straßenpflaster und Rohholz durch sinnvollere Artikel ersetzen, weil uns das langsam aber sicher zum Entwicklungsland abqualifiziert.

Wir müssen neue Ideen entwickeln, die unser Schul- und Bildungswesen betreffen. Dabei halte ich ~~xxxxxx~~ esv auch für möglich, Modelle einzuführen, die länger bekannt sind wie freie Schulen nach dem Walldorf-Prinzip.

Wenn auch die Form hier nicht unwichtig ist, wichtiger ist aber, daß wir ein Schulsystem befördern, daß nicht mehr Kinder mit zwei Gesichtern erzeugt, Anpasser und Duckmäuser, sondern gerade, ehrliche Menschen mit Rückgrat, Und wir brauchen ein Unterrichtsprogramm, daß natürlich Wissen in hohem Maße vermittelt, aber wo menschliche Phantasie und Kreativität einen höheren Stellenwert erhalten als bisher.

Wir dürfen kein Gebiet auslassen, wo unsere Haltung gefordert ist.

Was mir aber ganz besonders wichtig ist, wo wir uns als christliche Partei zu artikulieren haben, daß ist beim Abbau von Feindbildern.

Jahrzehntelang sind wir und unsere Kinder ~~mit~~ in einer unsäglichen Propagandaflut unter der verlogenen Begründung der Sicherung des Friedens in ein Freund-Feind-Denken Schema gepreßt worden, das ich als durchaus friedensgefährdend klassifizieren muß. Wir müssen uns dafür einsetzen, daß wir allen Völkern mit Freundlichkeit entgentreten und das die fortgesetzten Gehässigkeiten sachlicher Betrachtung platz macht. Die freie Möglichkeit zu Reisen bietet nun jedem Bürger unseres Landes die Chance, wirklich die realen Verhältnisse kennenzulernen. Ich glaube, daß da für Viele Welten zusammenbrechen, wenn sie die Menschen und die Städte, die Freundlichkeit und Offenheit, Sauberkeit und Intaktheit hautnah erleben können. Die Millionen Deutschen aus der DDR, die nun diese neugewonnene Freiheit nützen und die nun ungehemmt jedes Wochenende sich in die grenznahen Bereichen der Bundesrepublik ergießen, erleben nun Dinge, die überhaupt nicht in das so lange vermittelte Feindbild passen. Und sie beweisen wie vorher schon die Ausreisewelle, daß die Isolierung der Deutschen durch Reise- und Kontaktverbot nicht funktioniert hat. Auch wir werden uns die Frage stellen müssen, ob dieses zu beobachtende Phänomen wirklich nur ~~ein~~ angestaute touristische Neugier ist, oder ob dort nicht ein nationales Zusammengehörigkeitsgefühl signalisiert wird, dem auch wir in geeigneter Weise und in absehbaren Etappen zu entsprechen haben.

Wir sollten für unseren Teil versuchen, christliche Parteien aller europäischen Ländern, auch der Bundesrepublik, als Gesprächs- und Diskussions-

partner zu gewinnen. Das allerdings wird uns und den anderen nur etwas bringen, wenn wir ein wirklich eigenständiges Programm für die Gesellschaftsentwicklung in der DDR, für unsere Rolle im europäischen Raum besitzen, das präzise, überzeugend und realistisch unsere Vorstellungen und Möglichkeiten als politische Partei christlicher Bürger in den Bedingungen unseres Landes vorstellt. Das Verkünden der Ideen anderer Parteien oder Ideologien macht uns wenig glaubwürdig und nicht attraktiv.

Es ist hohe Zeit!

Ich bitte Sie, durch verantwortungsbewusste, konstruktive Arbeit und kluge Beschlüsse den eingetretenen Rückstand nicht noch weiter anwachsen zu lassen, die Entwicklung unseres Landes <sup>Landespartei</sup> positiv voranzubringen, und mit klugen Entscheidungen die Führungsgremien der Partei glaubwürdig und handlungsfähig zu machen.

Ich bitte Sie darum, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, unsere historische Chance zu nutzen.

*diese also*